

III.  
D. 7061.  
e 32.

8-65

8

7061. III Dec. 22

# T a g b u c h

seit dem Anfange

des

Oestreichisch - französischen Krieges

im Jahre 1813,

bis zur Einnahme des Laybacher Kastells  
durch die Oestreicher.

---

Das Land Illyrien , vorzüglich aber die Umgebungen  
Illyriens Hauptstadt betreffend.



---

Laybach , 1813.



030027-178

Die hierin enthaltenen täglichen Vormerkungen können mangelhaft seyn, weil Laybach, darinn sich der Verfasser befand, öfters von allen Seiten blockirt war, dahero es sehr schwer gewesen ist, jenes mit vollkommener Gewißheit zu erfahren, was in einiger Entfernung geschehen ist; da aber die Absicht des Berichtgebers, einzig dahin gehet, den Bewohnern Krains, welche lange Zeit mit Ihrer Hauptstadt keine Kommunikation hatten, geschwind möglichst zu sagen, wie es in der Nähe derselben zugienge, und welche Nachrichten man in selber täglich hatte, so werden ihm dieselben nicht verargen, wenn sich in Folge der Zeit, seine täglichen Vormerkungen nicht vollkommen bestättigen sollten.

---

**A**m 16. August 1813. haben die Oestreicher die Illirischen Gränzen auf mehreren Seiten allarmirt, von Ugram aus geschab das Vordringen nach Karlstadt, von Klagenfurt über Rosset nach Villach, unbedeutende Streifpartheyen beunruhigten die ersten Tage mehrere dem Saustrom nahe liegenden Ortschaften Unterkrains, so wie in Oberkrain die Gegenden bey Stein und Neumarkt; das Corps über Karlstadt drang ohne Schwierigkeit gegen Fiume, jenes bey Villach mußte aber nach einer nicht gar bedeutender Affaire, wobey Villach etwas durch Feuer litt, den Rückweg nach Rosset nehmen, alwo sich solches verschankt hatte. Bis Ende August waren die Oestreicher bereits in Fiume, von woaus sie Streifereyen gegen Trieste und Udelsberg unternahmen; in Neustadt, von wo aus sie gegen Laybach und Reifnitz streiften; von der steierischen Gränze hatten sie fast alles Land bis auf die Laibacher Saubrücke und bis Krainburg inne, bey Neumarkt waren die Franzosen welche die Abhöhe des Bergs-Loibl gewinnen wolten, ein paarmahl mit blutigen Köpfen zurückgewiesen.

Am 29. August nahmen die Oestreicher nach einem hartnäckigen Gefechte mit dem Franzosen die Stadt Krainburg ein, auf welche Art also die Stadt Laybach bloß noch die Triester und Görzer Strasse frey hatte, aber auch bey Udelsberg ließen sich die Oestreicher einigemahl sehen, doch in geringer Anzahl; also stunden die Sachen bis Ende August in Illirien.

Am 4. Sept. wurde ein Taggsbefehl von Sr. Kaiserl. Hoheit Vice-König von Italien, datirt aus dem Hauptquartier Villach von 2. Sept. bekannt gemacht, vermöge welchen Sr. Majestät Napoleon am 26. August einen vollkommenen Sieg über die Russen und Preußen erfochten habe, weswegen von Laybacher Fort 50 Kanonen gelöst wurden, und ein allgemeine Illuminazion befohlen war, welche aber sehr sparsam ausfiel, auch haben die Oestreicher an diesem Tag die Stadt allarmirt, indem sie sich auf der Unterkrainger Strasse bis auf eine halbe Stunde genähert haben; von Plänkereyen war fast alle Tage bey der Saubrücke, bey Zwischenwässern und von der

Unter  
Triest

Sta  
vort  
gleich  
Vic  
Kra

Inha  
Teleg  
König  
fer  
Russ  
ange  
eine  
Mun  
neml  
josen  
shan  
und  
besag  
die

Seite  
König  
Dalk  
burg  
Potp  
östre  
Kadro  
Oest  
Scho  
Klein  
hört  
die  
daß  
einem  
mach  
Trupp



Unterkrainer Straffe zu hören; am 2. Sept. blieb auch die Triester Post aus.

Am 3. Sept. verließen die Oestreicher freiwillig die Stadt Krainburg, man konnte nicht begreifen, warum diese vortrefliche Position, deren Einnahme viel Blut kostete, so gleichgültig verlassen wurde, als man auf einmal hörte, der Vice-König habe sein Hauptquartier von Villach nach Krainburg verlegt.

Den 7. Sept. ist ein Publikandum erschienen, folgenden Inhalts: Hauptquartier Krainburg den 6. Sept. Durch eine Telegraphische Nachricht haben Sr. Kaiserl. Hohheit der Vice-König v. Italien die Anzeige erhalten, daß Sr. Majestät der Kaiser am 28 August über die vereinigten Heere der Oestreicher, Russen und Preußen, welche von ihren Monarchen persönlich angeführt wurden, einen vollständigen Sieg erröchten haben, eine Menge Gefangene, bleibende und Tode, sehr viel Artillerie, Munition und Bagage, sind die Früchte dieses Sieges. Am nemlichen Tage ist auch bekannt gemacht worden, daß die Franzosen unter der Anführung des Generals Grenier die Verschanzungen bey Rossek erstürmt, die Artillerie daselbst erobert, und die Oestreicher dergestalt in die Flucht geschlagen, daß besagter Französischer General bereits vor Hollenburg wäre, die Oestreicher sollen sich vom Loibl ganz zurückgezogen haben.

Am 8. Früh, hieß es, die Franzosen werden auf allen Seiten die Oestreicher angreifen und zurückschlagen. Der Vice-König will gegen Gili vorrücken; wirklich ging das ganze Dalmatiner Regiment über die Saubücke, auch über Mannsburg von Krainburg aus, sollen mehrere Bataillone gegen Popetsch vorrücken, um sogleich die nach Aussage eines österreichischen Deserteurs, 7 Bataillons Infanterie und 2 Eskadrons starken zwischen Popetsch und der Sau liegenden Oestreicher von vorne und im Rücken zugleich anzugreifen; Schon am 8 Abends, nachdem man früher bey der Sau das Kleingewehrfeuer und auch einige Kanonenschüsse deutlich gehört hat, hörte man von einer Retirade der Franzosen über die Saubücke reden. Am 9 in der Früh erfuhr man aber, daß die Dalmatiner dergestalt geschlagen wurden, daß von einem Bataillon wenige Männer entwichen, etwas niedergemacht, daß meiste aber gefangen wurde; die französischen Truppen über Mannsburg kamen wegen den schlechten Wege,

um anderthalb Stunden später als berechnet wurde, an den Angriffspunkt, da aber die Oesterreicher mit den Dalmatinern bereits fertig waren, auch von den Gefangenen erfuhren, daß über Mannsburg ein Korps im Anzuge sey, so waren die Oesterreicher auf den Angriff der Franzosen dergestalt bereit, daß die letztern auf allen Seiten geschlagen wurden, nur wenige Truppen entgingen durch Flucht, etwas reterirte in das Dorf Tersain, bey welcher Gelegenheit Feuer entstand, und 2 Häuser ein Raub der Flammen wurden, an diesem Tage sollen die Franzosen bey 2000 Mann Infanterie, 34 Mann Kavallerie 2 Kanonen, eine Regiments-Kassa verlohren haben, 2 Generale, worunter General Belotti tödlich bleibet, sind gefangen, wie auch mehrere Stabs- und Oberoffiziere; auch gehet die Rede, die Oesterreicher hätten 3 Bataillons Franzosen bey Adelsberg fast ganz aufgerieben, gewiß ist es, daß heute 3 Bataillon Infanterie, und 2 Eskadrons Kavallerie von hier in aller Eile nach Oberlaybach aufbrechen mußten, auch will man für bestimmt wissen, die Oesterreicher nähern sich heute zahlreicher als sonst der Stadt, sie sollen in ziemlicher Menge nach Salloch, nach St. Leonhart unweit heiligen Grab, und in St. Marein eingetroffen seyn. Der Vice-König soll in Zwischenwässern seyn. Von Loibl ist alles still.

Den 10. Sept. Das Hauptquartier des Vice-Königs ist heute noch in Krainburg, eine Division von seinen Truppen, lauter Franzosen, ist bey hiesiger Stadt angelangt, und hat die wichtigsten Posten besetzt, dagegen marschirten 2 Bataillons von der hier gestandenen Italienischen Division des General Pino gegen Oberlaybach mit 5 Kanonen, einer Haubitzen und 23 Munitions Wägen.

Den 11. Sept. Der Rest der Division Pino ist nach Oberlaybach aufgebrochen. Sr. Kaiserl. Hochheit Vice-König von Italien ist hier angelangt, und sein Hauptquartier in Leopolds-Ruhe bey Laybach aufgeschlagen, er soll 16 Bataillons Infanterie, und auch einige Eskadrons Kavallerie bey sich haben, die größtentheils nach Schischka und St. Weit verlegt sind; gleich bey seiner Ankunft hat er die hiesigen Forts besichtigt.

Den 12. Früh 6 Uhr ist Sr. Kaiserl. Hochheit Vice-König von Italien mit 3 Bataillons meist Gardes, durchaus sehr schöne Leute, en Parade durch hiesige Stadt gegen Unserfrain gezogen, um 9 Uhr hörte man schon Vorpostenschüsse



die sich immer in größerer Anzahl hören ließen, zwischen 11 und 12 Uhr hörte man auch beiderseitige Kanonenschüsse, ohne jedoch das Resultat zu wissen, daß sich die Destrreicher zurückgezogen haben, ist gewiß, jedoch mag der Rückzug nicht gar percipitirt geschehen seyn, weil man am Abend noch sehr deutlich und anhaltend, Kanonen und Kleingewehrfeuer gehört hat; am diesen Tage sind auch gegen Salloch 500 Mann mit einer Kanone aufgebrochen, bey Slappe haben die Franzosen Position genohmen, und mit den Destrreichern über den Lanybach Fluß geplänkt, von 5 Uhr Abends bis 10 Uhr sind von dieser Seite 17 Mann Franzosen bleßirt nach der Stadt gebracht worden, auch bey der Sau ist geplänkt worden, es wurden jedoch nur ein paar Wagen mit verwundeten Franzosen nach der Stadt gebracht. Abends halb 10 Uhr sind Sr. Kaiserl. Hochheit unter Begleitung 40 Mann Garde zu Pferde in aller Stille hier angelangt. Um 10. waren die Destrreicher in Triest, jedoch nur in geringer Anzahl, und nur auf ein paar Stunden.

Den 13. Sept. Die Destrreicher haben sich bis die 3 Kreuz, welchen Berg sie mit Geschütz besetzt, und mit Laufgräben versehen haben, zurückgezogen, welchen Posten sie auf das hartnäckigste vertheidigen, 32 Wagen Verwundete sind während der vergangenen Nacht nach der Stadt gebracht worden, auch heute werden einzelne stark verwundete Franzosen hieher gebracht: von Salloch sollen 9 gefangene Destrreicher in der Stadt angelangt seyn. Es scheint, Sr. Kaiserl. Hochheit gehen von den Vorsatz nach Unterkrain weiter vorzudringen nicht ab, und noch heute wird es allen Vorbereitungen nach bey die 3 Kreuz blutig zugehen; 23 Destrreicher sind diesen Nachmittag eingebracht worden; General Grenier mit seiner Division ist von Krainburg in der Nähe der Stadt angelangt. Von Triest kann man nichts Bestimmtes erfahren, weil von diesem Orte seit 8 Tagen keine Post hieher gekommen ist, auch der gewöhnliche Tags Courier von Görz ist heute ausgeblieben.

Den 14. Sept. Sr. Kaiserl. Hochheit Vice-König von Italien sind heute mit einem beträchtlichen Korps nach Unterkrain aufgebrochen, die Destrreicher sollen sich nach Weizelburg zurückgezogen haben; während wir uns von den Destrreichern von allen Seiten eingeschlossen glauben, transportirten heute Französische Gend'armes 23 österreichische Gefangene über Krainburg nach Tarvis, und eine Menge verwundeter Franzosen werden für Ober-

Laybach eingeschickt, um dann nach Italien geschickt zu werden, ein Zeichen also, daß sowohl die Strasse nach Villach wenigstens bis Burken, als auch jene nach Görz frey seyn müssen. — Es heißt General Pinagirt mit seiner Division gegen Reifnitz, und da auch der Vice-König den Weg über Nuersberg nach Gottschew eingeschlagen haben soll, so muß deren Absicht seyn, den Oestreichern entweder bey Neustadt in Rücken zu kommen oder jenes Oestreichische Corps, welches in Fiume und Innerkrain steht, von Karlstadt abzuschneiden. In wenig Tagen müssen wir also von Inner- oder Unterkrain wichtige Begebenheiten hören.

Den 15. Sept. Sr. Kaiserl. Hochheit sind gestern Abends von Unterkrain zurückgekommen, heute ist ein Oestreichischer Offizier nebst 2 Gemeinen, welche bey Weizelburg gefangen wurden hierher gebracht worden, die Oestreicher ziehen sich in Unterkrain immer mehr zurück, auf den Bernberge unweit Treffen dürfte wieder Blut fließen, weil die Oestreicher daselbst schweres Geschütz aufgeführt haben; diesen Nachmittag sind abermahl 7 Oestreichische Infanteristen, welche bey Weizelburg gefangen wurden, angelangt.

Den 16. Sept. um 8 Uhr Morgens, sind 4 Bataillons Franzosen mit 6 Kanonen, und 2 Haubitzen von Unterkrain zurückgekommen, welche alsogleich der Saubrücke zu marschirten, da sich die Franzosen sowohl in Unter- als Innerkrain ihre Positionen erweiterten, so werden sie dieß wahrscheinlich auch gegen Gills zu bewirken suchen; um halb 2 Uhr Nachmittag sind von denen in der früh zu der Sau marschirten 4 Bataillons, 3 Bataillon mit obigen, 6 Kanonen 2 Haubitzen, und, mehreren Munitionswägen wieder durch hiesige Stadt gegen Unterkrain geeilt, um die Katerade der heute Vormittag bey Weizelburg geschlagenen Franzosen zu decken, eine Menge Verwundeter zum Theil durch die Oestreichische Kavallerie fürchterlich zugerichteter Franzosen trafen diesen Nachmittag hier ein. Gegen Abend sind 21 Gemeine 1 Offizier und 2 Feldärzte, fast alle verwundet, als Gefangene eingebracht worden, auch ein schwer verwundeter Oestreichischer Husar ist bey selben gewesen, das Gemüth muß fürchterlich gewesen seyn, man soll das Kleingewehrfeuer und Kanonendonner durch mehrere Stunden gehört haben, über das Resultat dieses Gefechts läßt sich heute noch nichts Bestimmtes sagen.

Den 17. Sept. Die vergangene Nacht sind eine Menge



verwundeter Franzosen hieher gebracht worden, deren Zahl jedoch nicht bestimmt angegeben werden kann; es heißt, drey französische Bataillon wären fast ganz aufgerieben worden, die versprengten Franzosen werden noch immer bey der Karlsstädter-Brücke gesammelt, und auf das Kastell transportirt. Die Destreicher haben ihre Position wieder bey die 3 Kreuz auf dem Berge genohmen; heute noch vor Tages-Anbruch sind abermahl 3 Bataillon nach Unterkrain marschirt, um 8 Uhr sind auch Sr. Kais. Hochheit Vice-König von Italien dahin aufgebrochen; es wäre also möglich, daß zwischen heut und morgen wieder zu blutigen Aufsitzen kommt. General Pino soll Triune besetzt haben. Erzherzog Maximilian von Oestreich soll sich in der Nähe jener Stadt befinden.

Abends 7 Uhr. Seit 4 Uhr hört man von St. Marein her Kanonen- und Kleingewehrfeuer, welches sich immer mehr der Stadt nähert. Der Vice-König ist noch nicht in der Stadt, seine Garde zu Pferd ist vor einer halben Stunde, 105 Mann stark gegen Unterkrain gezogen; nach der Stadt sind bishero weder Bleirte gekommen, noch Gefangene gebracht worden, man wird also heute schwerlich den Ausgang des Gefechtes wissen.

Den 18. Sept. Sr. Kais. Hochheit sind gestern Abends um 8 Uhr mit der Garde wieder hieher gekommen, nachdem die Nacht dem Gefechte ein Ende gemacht hat. Die Destreicher müssen gestern das Schlachtfeld behauptet haben, und die Franzosen sich bis auf eine kleine Entfernung von der Stadt zurückgezogen haben, da nur wenige leicht Bleirte über die Nacht hieher gekommen sind. Mit Tagesanbruch gieng die Rede: Sr. Kais. Hochheit wollen sich auf einige Tage nach Görz verfügen. Die Garde war bereits vor dem Bischofshof zum Abmarsch bereit aufgestellt, allein um 7 Uhr erhielt sie wieder Befehl in die Quartiere zu gehen. Gleich darauf sind 6 Kanonen, 2 Haubiken, und viele Munitions-Wägen von der Saubricke kommend, durch die Stadt gegen Unterkrain passirt; ein Zeichen also, daß heute die Franzosen wieder angreifen wollen, wenn sich die Destreicher bey der Nacht nicht zurückgezogen haben.

Vorgestern sollen auch die Destreicher von Krainburg aus, wo sich 4 bis 5000 Franzosen befinden, gegen Podpetich zu angegriffen worden seyn, das Gefecht war aber nicht gar bedeutend, die Franzosen kehrten am nämlichen Tag wieder nach

Krainburg zurück, auch bey der Sau war gestern ein unbedeutendes Scharmügel; gegen Mittag sind 17 Wagen Bleßirte von Krainburg hieher gebracht worden, auch von Unterkrain kommen immer Bleßirte an; die Zahl dieser bedauernswürdigen Menschen in hiesiger Stadt ist bereits so groß, daß man sie fast nicht mehr unterbringen kann.

Den 20. Sept. Der gestrige und heutige Tag sind für hiesige Gegend sehr ruhig abgelaufen; von Oberkrain her wollen einige eine Kanonade gehört haben, deren Resultat aber hier unbekannt ist. Heute sind aus hiesigen Spitälern bey 200 bleßirte Franzosen für Oberlaybach eingeschifft worden, von wo sie weiter nach Görz transportirt werden.

Abends um 7 Uhr. Die Franzosen haben die Oestreicher bey St. Leonhard angegriffen, das Gefecht hat sich auch über die 3 Kreuz verbreitet, selbst auf der Straße gegen Auersberg will man Kleingewehrschüsse vernommen haben; die Kanonade bey die 3 Kreuz dauerte nur bis halb 6 Uhr, das Kleingewehrfeuer hörte man aber bis halb 7 Uhr, die Dämmerung machte dem Gefechte ein Ende. Zu weissen Vortheil dieß Gefecht ausfiel, läßt sich heute nicht bestimmen, gewiß ist es, daß sich die Franzosen nicht zurückgezogen haben, es kann aber auch seyn, daß das Gefecht von keiner Bedeutung war, daß nur beyderseitige starke Recognoszirungen unternommen wurden, die auf morgen einen hitzigen Tag nach sich ziehen können.

Den 21. Sept. Früh. Die ganze französische Kavallerie ist um 7 Uhr nach Unterkrain, die Garde zu Pferd stehet bereits vor dem Palais des Vice-Königs, welcher sich also wahrscheinlich auch nach Unterkrain begeben wird. General Grenier ist bereits gestern Abends nach Oberkrain abgegangen.

Die Division des General Pino soll bey Fiume und Lippa geschlagen worden seyn, seine Artillerie ist gestern nach Oberlaybach gekommen, wo es bis auf weitere Ordre des Vice-Königs verbleiben muß.

Heute früh ist die große Saubrücke für Wagen und Pferde an drey Jochen ungangbar gemacht worden, bloß für Fußgänger sind über die abgebrochenen drey Joche Bretter gelegt, auch sind alle Brücken am Laybach- und Saufluße abgerissen oder verbrennt, nur die nahen Stadtbrücken stehen noch. Gegen Mittag ist der Vice-König nach Unterkrain aufgebrochen; um 1 Uhr Nachmittag ist 1 Bataillon Garde Gre-



nabier mit klingenden Spiel durch die Stadt gegen St. Ulrich gezogen. Die Oestreicher haben um halb 12 Uhr ihre Positionen bey die drey Kreuz verlassen, und den Rückzug angetreten. Seit den gestrigen Gefechte sind 40 östreichische Gefangene, wie auch mehrere Wagen bleibte Franzosen hieher gebracht worden.

Die Oestreicher sollen wieder den Loibl besetzt haben; man will auch von einem gestern unweit Krainburg vorgefallenen Gefechte, zum Nachtheil der Franzosen, wissen, wovon aber für heute noch zu zweifeln ist. Die Triester Post, welche durch 3 Tage wieder ordentlich ankam, ist gestern und heute wieder ausgeblieben.

Den 22. Sept. Heute ist in unserer Gegend alles ruhig, die Franzosen sollen in St. Marein, und die Oestreicher bey Weixelburg seyn; man will behaupten, ein Theil der Division von Pino sey in Reifnitz. Um halb 6 Uhr Abends sind Sr. Kais. Hoheit von Unterkrain hier angelangt.

Den 23. Sept. um 4 Uhr Morgens ist das Bataillon Garde = Grenadier mit 4 Feuerschlünden und dazu gehörigen Munitions = Wagen von Unterkrain kommend, durch die Stadt nach Schischka paßirt, Gestern gegen Mittag sollen die Oestreicher die französischen Truppen aus Krainburg verjagt haben.

Den 24. Sept. ist in hiesiger Gegend nichts von Bedeutung vorgefallen.

Den 25. Sept. In aller Fröh haben die Oestreicher die französischen Positionen jenseits der Saubrücke angegriffen, den ganzen Vormittag wurde dafür gefochten, die Franzosen blieben aber doch in ihren Verschanzungen; in der Ebene müssen jedoch diese viel gelitten haben, dieß zeigte die Menge der hieher gebrachten Bleibten, auch bey Glödnitz ist gefochten worden, die Franzosen blieben aber auch daselbst in ihrer Position stehen.

Den 26. Sept. ist nichts von Wichtigkeit vorgefallen.

Den 27. Sept. sind beyhm Vice-König drey Couriere angekommen, einer soll von Sr. Majestät Kaiser Napoleon mit Sieges = Nachrichten angelangt seyn, wann und wo aber der Sieg erfochten worden seyn soll, kann man für heute nicht erfahren; Nachmittag hörte man eine starke Kanonade von Auersberg her, was dieses zu bedeuten hat, weiß man bis nun nicht, vermuthlich werden die Oestreicher das Korps des General Pino verfolgen, die Oestreicher haben auch Istrien besetzt, und die Franzosen haben Triest in Blockadestand erklärt.

Den 28. Sept. Morgens 3 Uhr fiengen die Franzosen, welche sich in Unterkrain befanden, Kavallerie als auch Infanterie mit Geschütz und Munitions-Wägen durch die Stadt gegen Oberlaybach paßiren, um 9 Uhr kam ein Bataillon von der Saubrücke, welches auf das Kastell verlegt war. Die Kranken und Bleikirten vom Militair Spital und der Kaserne werden immerfort am Mann für Oberlaybach eingeschifft, von der Sau, von Oberkrain, von St Ulrich, überhaupt von allen Seiten kommen Truppen, Pagagge &c. und alles marschirt gegen Oberlaybach. Der Vice-König ist um 2 Uhr Nachmittag mit der Garde zu Pferde, nachdem er früher noch die Forts in Augenschein nahm, ebenfalls nach Oberlaybach aufgebrochen, nur die Garde-Grenadiers sind noch in der Schischka, und 1 Regiment Infanterie soll noch gegen St. Weit liegen. Man spricht, daß die Franzosen auch die Brücken bey Zwischenwässern und heiligen Grab zerstört haben, es scheint, daß die gestrigen Couriere keine angenehmen Nachrichten gebracht haben, sonst hätte die heutige Retirade wohl nicht statt gehabt.

Den 29. Sept. Vor Tages Anbruch sind auch jene Franzosen, welche in Schischka, St. Weit, bey der Saubrücken u. s. w. lagen, gegen Oberlaybach aufgebrochen. Der Festungs-Kommandant hat sein Quartier bereits aufs Kastell verlegt; die entferntesten Vorposten der Franzosen sollen heute kaum eine viertel Stunde von der Stadt entfernt stehen.

Um halb 1 Uhr Nachmittag haben sich die Oestreicher auf mehrern Seiten der Stadt genähert, zu eben der Zeit fieng das Kartetschen-Feuer des Kastells zu spielen an, um dreyviertel auf 1 Uhr waren die ersten östreichischen Uhlanen in der Stadt, die sich aber sogleich wieder auf die Wienerstrasse zurückgezogen haben, man hört von Kastell gegen der Unterkrainer Straß, wie auch gegen heiligen Grab feuern, ein Zeichen, daß sich die Oestreicher überall blicken lassen, bis 5 Uhr Abends waren mehrere öster. Piquets in den Vorstädten aufgestellt, und an der Wiener Linie befanden sich bey 120 Infanteristen, wie auch bey 100 Uhlanen, die Franzosen zogen sich alle hinter die Palisaden zurück. Um 11 Uhr Nachts ist von der Mairie der Stadt und den Vorstädten aufgetragen worden, in aller Eile für 4 bis 6000 Mann Oestreicher zu fochen, wiewohl dieser Auftrag zur ungewöhnlicher Zeit kam, so ist er doch mit größter Bereitwilligkeit befolgt worden, man



bewirthete die Truppen auf mehreren Puncten außer der Stadt zwischen 2 und 3 Uhr Den 30. Sept. Morgens; um 4 Uhr setzte sich das meiste gegen Oberlanzbach auf dem Marsch, nur das zur Blocade des Kastells erforderliche blieb in der Stadt und in den Vorstädten.

Während der Nacht verhielten sich die Franzosen auf dem Fort ganz ruhig, kaum aber hat der Tag angebrochen, so hörte man ihr Kleingewehrfeuer, um 7 Uhr war aber auch der Kanonendonner allgemein.

Um halb 9 Uhr kam ein österreichischer Parlamentair vor die Spitalbrücke, der aber mit Kleingewehrfeuer vom Kastele empfangen wurde, worauf sich selber nach der Stadt unter das Fort verfügte, und da wieder in die Trompete stossen ließ, hierauf hat er sich ungehindert bey St. Florian bis auf das Palisadenthor verfügt, und eine schriftliche Aufforderung übergeben, nach einer halben Stunde wurde ihm von dem Festungs-Kommandanten eine schriftliche Antwort überbracht, womit er sich zu den kommandirenden österreichischen Herrn Generalen zurückbegab. Es heißt, die Franzosen hätten bis 2 Uhr Nachmittag Bedenkzeit, bis welcher Zeit die Feindseligkeiten eingestellt sind. Um 2 Uhr Nachmittag hat das Kanonen- und Kleingewehrfeuer wieder angefangen. Die Destreicher haben am Kohlberge eine Batterie errichtet, woraus sie das Kastell beschießen; um 6 Uhr Abends hat das beyderseitige Feuern aufgehört. Die Destreicher haben 2 französische Kanonen demontirt, und einige Franzosen blesirt, am Kastele ist aber noch kein Schaden gemacht worden.

Am 1. Oktob. Halb 7 Uhr Früh machten die Franzosen mit den Kanonen und Kleingewehrfeuer den Anfang, um halb 8 Uhr fieng die österreichische Batterie zu feuern an; das beyderseitige Kanoniren ist heute viel lebhafter als gestern, doch dürften die Destreicher schwerlich sobald das Fort zum capituliren zwingen, wenn sie nicht größeres Geschütz aufpflanzen, bishero haben sie blos kleine Feldstücke. Von 10 Uhr Vormittag bis 2 Uhr Nachmittag war das beyderseitige Feuer sehr selten gewesen, von 2 bis 4 Uhr war es aber wieder sehr lebhaft, besonders thätig waren die Destreicher; um 3 Uhr ist eine Haubitzkugel über das Kastell auf das Haus des Hrn. Joh. Bapt. Jager in der Stadt gefallen, den Dachstuhl durchbrochen, 2 Thüre unter dem Dache beschädiget, zum Glück aber ohne fernern Verwüstung unter dem Dache zerplatzt. Von

4 bis 5 Uhr war wieder alles still, desto lebhafter aber klang das beiderseitige Feuern wieder um 5 Uhr an, mehrere österreichische Kugeln flogen über das Kastell in die Stadt ohne jedoch einen Schaden zu verursachen, desto unglücklicher war aber das letzte Haus im Hühnerdorf, das ist jenseits der gemauerten Karlsruher Brücke, in welches eine französische Kanonen Kugel fiel, den Hauswirthten tödtete, und einer Dienstmagd aus der Stadt, welche eben vom Kohlberge, wohin sie das Essen für die Destreicher trug, im Nachhausegehen begriffen war, eine Hand zerschmetterte, und die wahrscheinlich dem Tode nicht entgehen wird. Heute um 5 Uhr Abends gieng zum erstenmahl wieder die Post nach allen österreichischen Staaten ab, welches besonders für den Handelsstand sehr erwünscht ist.

Den 2. Okt. Während vergangener Nacht ist das österreichische Belagerungs Korps ansehnlich verstärkt worden, sonst ist die Nacht, wie die vorige, ganz ruhig gewesen, seit Anbruch des Tages regnet es ununterbrochen, dieses mag die Ursache seyn, daß bis jetzt, das ist um 9 Uhr Vormittag, noch kein Schuß weder von der einen noch von der anderen Seite geschehen ist, um 10 Uhr fielen wieder einige Kanonenschüsse, um Mittagszeit wieder einige, und um 4 Uhr Nachmittag wieder etliche, jedoch bemerkte man, daß nur die Franzosen feuerten, die Destreicher aber immer ruhig blieben, einige halten eben diese Ruhe für das Grab der Franzosen, weil die Destreicher während heutigen Tag etwas Entscheidendes vorbereiten sollen.

Den 3. Okt. Vergangene Nacht sind 4 bis 5000 Mann Destreicher hier angelangt, die theils auf der St. Peters-Borstadt, theils nach Schischka verlegt sind, etwas soll auch gegen Oberlanbach aufgebrochen seyn; im Innerkrain sollen bereits 1200 Mann Franzosen gefangen seyn, die nach Neustadt transportirt wurden, auch der Rest der Armee des Vice-Königs soll in einer sehr üblen Lage sich befinden. — General Grenier, welcher in Oberkrain durch 2 österreichische Korps blockirt war, soll durch die Woche mit Hinterlassung der vernagelten Kanonen entwischt seyn, doch braucht dies noch Bestätigung; wegen starken Nebel ist heute bis 10 Uhr Vormittag noch kein Schuß geschehen, von 10 Uhr Vormittag bis 2 Uhr Nachmittag fielen einige Kanonen und Kleingewehrschüsse, nach welcher Zeit bis auf den Abend parlamentirt wurde; um 5 Uhr Abends hörten wir seit der französischen Besiznahme dieser



Stadt zum erstenmale österreichische Türkische Musik, welche eine Stunde lang vor dem Rathhause die Bewohner ergözte, wobei zum verschiedenmahl: Es lebe Kaiser Franz! von der Menge der Zuhörer ausgerufen wurde.

Den 4. Okt. Die vergangene Nacht ist wieder ein Korps Oestreicher von hier nach Oberlaybach aufgebrochen, um 10 Uhr Vormittag ist in der Kirche der barmherzigen Brüder wegen den glorreichen Namens = Fest Sr. Majestät des Oestreichischen Kaisers ein Hochamt und das Te Deum laudamus abgehalten worden, wobei das österreichische Militair, Infanterie und Kavallerie paradierte, eine außerordentliche Menge hiesiger Bewohner versammelte sich in und vor der Kirche, welche nach geendeter Messe vereinigt mit dem Militair: Es lebe Kaiser Franz! mit wahrer Rührung ausriefen; den ganzen Vormittag geschah kein Schuß, gleich Nachmittag wurde aber den Stadt und Vorstädten Bewohnern angesagt, daß sie nach 2 Uhr zu Hause bleiben, und die nöthigen Vorkehrungen wegen allfälligen Feuersbrunst machen sollen, indem daß Kastell mit Haubitzen beschossen wird, die Feuersprützen wurden alsogleich mit Wasser angefüllt, und in den verschiedenen Quartieren der Stadt ausgestellt, in den Häusern füllte man alle leeren Geschire mit Wasser, und die Rauchfangkehrer waren auf den Rathhause versammelt, um überall wo es nöthig wäre, bezuspringen, um 4 Uhr fieng der Kanonendonner an, welcher bis 8 Uhr Abends dauerte; dreyzehn Haubitzkugeln kamen über daß Kastell in die Stadt geflohen, welche zwar mehrere Häuser beschädigten, doch dem Himmel sey es Dank, keine Feuersbrunst verursachten, diese 4 Stunden waren in diesen Kriege für die Stadt Laybach die gefährlichsten.

Den 5. Okt. In der vergangenen Nacht sind 9 französische Infanteristen und 5 Artilleristen zu den Oestreichern übergangen, sie schildern die Lage des Kastells als sehr traurig, die Zahl der Bleiverten und Kranken mehrt sich darinn täglich, es sind nur noch 15 gesunde Kanoniers, und 150 waffenfähige Infanteristen darinn, das Brod als die Hauptnahrung des Soldaten gehet zu Ende, 10 Mann bekommen des Tags nur 1 Laib Brod, die Deserteurs versicherten, daß, wenn der Kommandant heute das Fort nicht übergiebt, so gehen ihm die kommende Nacht die meisten Artilleristen durch, indessen wird diesen Morgen wieder parlamentirt, vielleicht ergiebt sich doch heute noch das Fort. — Nachmittag 1 Uhr. Daß Kastell hat kapitulirt, die Kapitulationspunkte sind noch nicht bekannt.

alles strömt aus den Häusern, um recht viel zu sehen, und zu hören, einige Französischen Offiziers gehen bereits mit Seitengewehren versehen in der Stadt herum; das Oesterreichische Militair zieht nach und nach in die Stadt. Oesterreichische Kanoniere sieht man bereits bey den Kanonen am Kastell — um 6 Uhr Abends ist die Uebergabe des Kastells durch 50 Kanonenschüsse verkündigt worden, die Franzosen sind bereits in der Finsterniß beyläufig 250 Mann stark ohne Gewehr vom Kastell herabgekommen, und sogleich gegen Karlsstadt als Kriegs-Gefangene escortirt worden, diesen Abend wird die ganze Stadt beleuchtet.

Den 6. Okt. Die gestrige Illumination war nicht prachtwoll, weil man erst um 6 Uhr Abends erfuhr, daß die Stadt beleuchtet wird, dahero keine Vorbereitungen geschehen konnten, indessen übertraf doch solche die vielen vorigen seit 2 Jahren alle, den die Beleuchtung war allgemein, und die entferntesten Vorstädter wetteiferten ihre Gäßchen recht hell zu machen, auch hat man bey keiner der vorigen Beleuchtungen die Menge der Bewohner herum wandeln gesehen, wie dies gestern geschah, alles war Leben und Freude, Sr. Excellenz dem hier anwesenden Hrn. Generalen, und dem kobl. Oest. Offizier Korps zu Ehren wird heute auf der Schießstatt große Tafel gegeben werden: Folgende Bekanntmachung ist heute erschienen: Es wird sämtlichen Einwohnern der Stadt Laybach die frohe Nachricht bekannt gemacht, daß die Besatzung des hiesigen Forts heute um 1 Uhr Nachmittag kapitulirt, und sich samt den Fort an die K. K. Oesterreichischen Truppen ergeben habe, folglich die freye Kommunikation zwischen der Stadt, dem Fort und dem Lande vollkommen wieder hergestellt sey. Laybach am 5. Weinmonath 1813.

Auf Befehl des K. K. Hrn. Generals, der Maire von Laybach,

Codelli.

Auch ist zur unaussprechlicher Freude der Bewohner Laybachs durch den Drommelschlag bekannt gemacht worden, daß die Kommunikation mit Triest frey sey. Der Verfasser schließt nun diese seine kleine Arbeit mit dem innigsten Wunsche, daß bald ein dauerhafter allgemeiner Friede erfolgen möge, den groß sind die Wunden, welche dem Lande geschlagen wurden; es ist keine Stadt, Marktflecken, oder Dorf im ganzen Lande, das nicht mehr oder weniger seit den 16 August gelitten hätte, nur ein allgemeiner Friede kann solche vollkommen heilen, und dem Lande seinen einstigen Wohlstand wieder geben.



zu  
eis  
che  
che

50  
it  
som  
egs  
anze

icht  
die  
hen  
it 2  
die  
l zu  
ng:n  
ge  
hier  
orps  
wers  
amts  
be  
e um  
ie R.  
Ro  
kom  
813.

ch ,

Lav  
daß  
it nun  
ld ein  
sind  
feine  
nicht  
nur  
d dem

